

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zweivaldendank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 178.

Dienstag den 1. August 1893.

XI. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thornener Presse“ mit dem „**Musikanten-Sonntagsblatt**“ Nr. 134. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse“,  
Thorn Katharinenstraße 1.

## Deutsch-russischer Zollkrieg.

Nach der am Freitag vom Bundesrath genehmigten Verordnung wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge für den Fall der Einführung des russischen Maximaltarifs gegenüber Deutschland vom 1. August ab ein Zollzuschlag von 50 pCt. auf folgende aus Rußland kommenden Waaren erhoben werden: Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Hirse, Gerste, Raps und Kaffern, Mais und Datteln, Holz und Waaren daraus, Rautschudwaaren, Butter, ausgeschlachtetes Fleisch, Kaviar, Petroleum, mineralische Schmieröle, Eier von Geflügel, Pferde und Schweine. Der Zuschlagszoll soll solange in Kraft bleiben, als Rußland Deutschland gegenüber den Maximaltarif zur Anwendung bringt.

Rußland rechnet darauf, sein Getreide auf Umwegen zu niedrigem Zollsatz nach Deutschland einführen zu können. Dem wird man zu begegnen wissen. Wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, steht seitens der deutschen Regierung der Erlass strenger Vorschriften über Ursprungszeugnisse bevor. In den vom Reich abgeschlossenen Handelsverträgen hat es sich ausdrücklich das Recht vorbehalten, für alle eingehenden Waaren aus den Vertragsstaaten Ursprungszeugnisse zu verlangen. Von diesem Recht ist bisher im Interesse des Handels und Verkehrs kein Gebrauch gemacht worden. Da aber nach der Eröffnung des deutsch-russischen Zollkrieges Zollumgebungen in großem Maßstabe eintreten werden, wird von deutscher Seite rechtzeitig ein fester Regel vorgeschoben werden müssen. Schon bisher soll russisches Getreide vielfach auf Umwegen über meistbegünstigte Staaten, namentlich über Holland, in den freien Verkehr Deutschlands gelangt sein. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde von Petersburg aus der Gedanke lancirt, daß im Falle eines deutsch-russischen Zollkrieges russisches Getreide über Oesterreich-Ungarn gegen niederen Zoll auf den deutschen Markt gebracht werden könnte. Dieser Gedanke sei von österreichischer Seite sofort zurückgewiesen worden. Uebrigens enthält der deutsch-österreichische Handelsvertrag klare Bestimmungen darüber, daß Oesterreich-Ungarn nur sein eigenes, aber nicht auch fremdes Getreide für <sup>3</sup>/<sub>2</sub> Mark nach Deutschland einführen darf.

Nach Odesaer Depeschen, die an der Berliner Börse vorlagen, soll die russische Regierung gegen Deutschland auch in der Weise Repressalien ergreifen haben, daß sie in Odesa die Hafengebühren für Schiffe unter deutscher Flagge auf den fünffachen, nach anderen Versicherungen auf den zehnfachen Betrag derjenigen Sätze erhöhte, welche Schiffe anderer Nation zu zahlen haben.

Trotz des Zollkrieges werden die Handelsvertrags-Verhandlungen fortgesetzt werden. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, hat die deutsche Regierung das Petersburger Kabinett davon verständigt

daß sie den Vorschlag auf Zusammenretren von Sachverständigen zur weiteren Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrages annimmt. Sie hat als Tag der Zusammenkunft den 1. Oktober, als Ort Berlin vorgeschlagen.

Nachdem zum 1. August Kampfszölle gegen russische Waaren von Deutschland eingeführt werden, wird in Berliner Börsenkreisen gewünscht, daß unsere Regierung im vorliegenden Falle ebenso verfare, wie bei Einführung des erhöhten Eingangszolles im Jahre 1885. Damals wurde bestimmt, daß die von der beabsichtigten Zollerhöhung bona fide im Auslande nachweislich gekauften, zur Einführung nach Deutschland bestimmten Waaren auch noch zum bisherigen Zollsatz eingehen dürfen. Es heißt, daß in dieser Richtung bereits bei der Reichsregierung Anträge gestellt sind.

## Politische Tageschau.

Der Londoner „Standard“ widmet unserm Kaiser einen herzlichen Begrüßungsartikel, in dem es heißt: „Obwohl der deutsche Kaiser unsere Gesandtschaft in erster Reihe, um der Königin seine zärtliche Achtung zu bezeugen, ist es nichtsdestoweniger ganz gewiß, daß der Kaiser uns nicht so häufig und sicherlich nicht alljährlich besuchen würde, wenn wir nicht als ein Volk das gute Glück hätten, sein Vertrauen und seine Achtung zu genießen. Wir stellen nur eine einfache Thatsache fest, wenn wir hinzufügen, daß der deutsche Kaiser mit England so innige politische Beziehungen, als sie mit dem repräsentativen und Volksscharakter unserer Einrichtungen vereinbar sind, zu unterhalten wünscht. Dieser Wunsch wird von England gründlich erwidert. Die Beziehungen Englands mit Deutschland sind herzlich und ausgezeichnet in jedem Sinne. Ebensonenig läßt es sich bezweifeln, daß so privat und persönlich die Besuche des Kaisers in England im allgemeinen sein mögen, die Wiederkehr seiner Anwesenheit unter uns, schlechterdings dazu beitragen muß, das natürliche Band, das die beiden Länder und Regierungen bereits verknüpft, zu befestigen. Ihr Wohlwollen gegen einander ist so spontaner und nützlicher Art, daß es unter allen Umständen entstanden sein würde. Es ist jedoch kaum möglich, zu übersehen, daß die unfreundliche und unedelmüthige Haltung, die Frankreich beharrlich England wie Deutschland gegenüber annimmt, die Wirkung haben muß, sie noch enger zusammen zu ziehen.“

Die Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. wird u. a. über die Einführung einer festen Schuldentilgungspflicht des Reiches beschließen. Von berufener Seite wird bestätigt, daß beabsichtigt wird, eine Tilgungsquote von einem Prozent in Aussicht zu nehmen: es würde das jährlich eine Summe von 20 Millionen erfordern, da die Reichsschuld jetzt nahezu 2 Milliarden beträgt.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Wien telegraphirt wird, erhielt das dortige Auswärtige Amt am Sonnabend die amtliche Verständigung, daß der russische Höchsttarif gegen Oesterreich-Ungarn keine Anwendung finde und daß Rußland in die Eröffnung von Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einwillige.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht den Anklageakt gegen Dukret und Norton. Dukret wird beschuldigt, im

Kaufe eines Jahre die Dokumente in französischer Sprache revidirt und dieselben alsdann dem Norton übergeben zu haben, welcher diese gegen eine Geldvergütung in's Englische übertrug und auf Papier der englischen Gesandtschaft niederschrieb. Beide werden fernerhin beschuldigt, von diesen selbstfabrizirten, angeblich, offiziellen Gesandtschaftschriftstücken Gebrauch gemacht zu haben.

Der siamesisch-französische Zwischenfall scheint seiner endgiltigen Lösung nahe zu sein, da nach einer Meldung aus Bangkok die für den Frieden wirkende Partei am siamesischen Hofe in einer Versammlung des am 8. d. Ms. im Palaste konferenzirenden Rathes den Sieg davongetragen hat. Dem Gesandten Siams in Paris wurde alsdann telegraphisch der Befehl übermittelt, das Ultimatum Frankreichs bedingungslos anzunehmen. Der Gesandte Englands wurde sofort von diesem Entschlusse in Kenntniß gesetzt. Fast sämtliche fremdländischen Schiffe sind bereits abgegangen, um am Montag außerhalb der Blockadelinie zu sein. — Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, daß das Anerbieten der siamesischen Regierung, auf alle Bedingungen des französischen Ultimatus einzugehen, von Frankreich angenommen sei und hierdurch die Nothwendigkeit der Blockade hinfällig werde. Die Regelung der Frage, betreffend die am oberen Laufe des Mekong gelegenen und von England an Siam abgetretenen Provinzen würde bis zum Abschluß der Verhandlungen zwischen der englischen und französischen Regierung aufgeschoben werden. — Der siamesische Gesandte in Paris bestätigte am Sonnabend Vormittag in der Unterredung mit dem Minister Develle, daß Siam alle Bedingungen des französischen Ultimatus angenommen habe. Der Ministerrath beriet über die Mittheilung Siams und wird heute eine Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Carnot abhalten.

Ueber den Skandal, der in der Donnerstagsitzung des englischen Unterhauses inszenirt wurde, wird aus London gemeldet: Chamberlain war der Meinung, daß die Trennung noch lange nicht ihr Herz über den Gegenstand ausgeschüttet hätten, und doch würde in einigen Minuten — es war kurz vor 10 Uhr — die Guillotine der Cloture erbarmungslos auf Freund und Feind niederfallen. Zu allem, was der Premier thue, sagten seine Anhänger Ja und Amen. Immer sei es die Stimme eines Gottes, die sich hören lasse, seit den Tagen Herodes hätte keine sklavische Anbetung bestanden. Hier ließen sich von den Bänken der Trenner her Rufe wie „Judas“, „Schande“ u. dgl. m. vernehmen, und da es nun 10 Uhr geworden war, beantragte Gladstone Schluß der Debatte. Der Vorsitzende hatte in dem wüsten Lärm das Wort „Judas“, mit dem Chamberlain traktirt worden, überhört. Mr. Gibbs erinnerte ihn daran; zunächst umsonst, da die Aufmerksamkeit des Hauses nun von einem neuen Zwischenfall gefesselt wurde. Mr. Logan (Trenner) hatte eben einen Platz auf der vordersten Oppositionsbank eingenommen, und als der rechtmäßige Inhaber, Mr. Fisher, versuchte, ihn mit Gewalt zu entfernen, entstand, unter Theilnahme der ganzen Gruppe der Nationalisten, eine Schlägerei, wobei viele Herren zu Boden geworfen wurden, andere, so der Oberst Sanderson, schwere Hiebe abbekamen. Der Sergeant at-Arms verlor sich machtlos im Knäuel der Kämpfenden. Nachdem sich der Lärm einigermaßen gelegt und der Schuldige, der

gewöhnlich, stütete sogar dabei, wie es häufig seine Gewohnheit war, aber er beschnitt seine Rosenstöcke in einer Weise, die jeder Gärtner von Fach ernstlich gemißbilligt haben würde, und statt fröhlicher Soldatenweisen wie sonst, stütete er beständig einen ernstlichen Trauermarsch. Wenn er mit dem Pfarrer Schach spielte, so war er so zerstreut, daß dieser zu seinem Staunen und zu seiner Freude stets gewann.

Der Postmeister bemerkte, daß der Major, der sonst ein geschickter Raucher war, immer und immer wieder seine Pfeife ausgehen ließ, und daß sein Vorrath von Schwefelhölzern in höchst bedenklicher Weise zu Ende ging. Nur ein einziges Mal begegnete er der Frau Witleyday auf der Straße, und da grüßte er sie mit solcher ernstlichen Trauermiene, daß sie ganz bestürzt sich innerlich fragte, wodurch sie wohl den Major beleidigt haben könnte.

Der Lieutenant saß dagegen fast den ganzen Tag am Schreibtisch des Majors, schrieb und schrieb Seite auf Seite mit engster Schrift, um, wenn fertig, Alles wieder zu zerreißen und es verächtlich in den Papierkorb zu werfen. Dann sprang er häufig wild auf, ohne Rock und Halstuch mit zerwühltem Haar, ergriff seine Flöte und begann herzzerreißende, wehmüthige Melodien zu spielen.

Für einen Mann, der an das Leben im Lager unter Zelten gewöhnt war, klagte der Major eigentlich sehr häufig über die Zugluft. Dann schloß er hastig die Fenster nach der Straße, und doch war es nur, um Frau Witleyday das Anhören dieser Musik zu ersparen, bei der der gute Wille des Lieutenants weit mehr als seine musikalische Fertigkeit in den Vordergrund trat. Dem Major selbst halfen die geschlossenen Fenster nichts, er mußte diese schreckliche Musik anhören, Tag für Tag. Als aber sein Diener einen schweren Tisch aufstieß, und dieser die Flöte in tausend Stücke zerquetschte, fühlte er den einzigen wirklich frohen Augenblick in der ganzen Woche.

(Fortsetzung folgt.)

## Major Martt's Freund.

Nach dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung)

„Aber schreiben will ich, und zwar morgen früh,“ fuhr er fort. „Lieber von dieser Frau zurückgewiesen werden, als von einer andern geliebt sein.“

„Lieber Fritz,“ meinte der Major, „beruhigen Sie sich doch. Warten Sie vierzehn Tage mit dem Schreiben. Binnen acht Tage müssen Sie Ihren Besuch auf die Einladung zur Gesellschaft machen. Die Gelegenheit können Sie benutzen, um genauer bekannt zu werden. Sie soll eine sehr geistreiche Unterhaltung führen, und ist es nicht vernünftiger diese angenehme Gesellschaft während Ihres Urlaubs zu genießen, als alle Ihre Hoffnungen auf eine einzige Karte zu setzen? Warten Sie mit dem Schreiben noch vierzehn Tage.“

„Major, ich kann nicht so lange warten, es ist mir ganz unmöglich. Donnerwetter, Sie sind Soldat wie ich und sind oft genug im Gefecht gewesen, um zu wissen, welches unangenehme Gefühl es ist, ruhig da zu stehen und vom Feind auf sich schießen zu lassen. Grabes ist mir zu Muth!“

„Gewiß, mein Junge, ich kenne das unangenehme Gefühl,“ erwiderte der Major, nachdenklich vor sich hinstarrend.

„Aber Major, grade das Gefühl würde ich tagtäglich empfinden, wenn ich die ganze Zeit meines Urlaubs hier ruhig verbringen müßte, ohne ihr eine Erklärung zu machen.“

„Dann warten Sie doch wenigstens eine Woche,“ begann der Major, es ist doch wirklich nicht passend für einen Offizier und einen Gentleman, nach so kurzer Bekanntschaft sich zu erklären, namentlich, da die arme Frau eben erst ihre Wittventrauer beendet hat.“

„Gut,“ antwortete der verliebte Lieutenant mit düsterer Miene, „Sie haben Recht wie immer, Major, ich will eine Woche warten, überdies, denke ich, wird es eine Woche dauern, bis es mir gelingt einen Brief zusammenzustellen, der würdig ist von solch einem Engel gelesen zu werden.“

Damit zündete er sein Licht an, bot dem Major gute Nacht und verließ das Zimmer. Der Major seufzte tief, zog seine Uniform aus und einen leichten Sommerrock an, und ging nachdenklich in seinen Garten.

„Armer Fritz,“ murmelte er vor sich hin, als er langsam die Wege auf und ab wanderte, „er kann nicht einmal vierzehn Tage warten. Wie würde er sich wundern, wenn er wüßte, daß ich seit sieben oder acht Jahren warte, wenn er wüßte, daß ich mich gerade so schnell in sie verliebte wie er, und daß ich heute nach Jahren noch ebenso verliebt bin wie damals, als ich sie zuerst sah. Sollte mich wundern, zu wissen, was er gethan hätte, wenn, wie bei mir, Witleyday sie mir wegheiratete, bevor ich Zeit hatte mich ihr vorstellen zu lassen. Ja wundern sollte es mich, was er sagen würde, wenn er wüßte, daß ich Jahr für Jahr nur nach East Patten kam, um von Zeit zu Zeit das Glück zu haben, sie flüchtig einen Augenblick zu sehen, daß ich diese Villa nur kaufte, um ihr nahe sein zu können, daß ich mit Keinem je über meine Liebe sprach, und immer noch hoffe, sie einmal zu gewinnen. Armer Fritz! Und dennoch, weshalb könnte ihr die Idee nicht kommen ihn zu heirathen? Er ist weit jünger und hübscher als ich, der zu altern beginnt. Wenn sie nur glücklich wird, will auch ich glücklich sein, und mein einfaches, trauriges Junggefallenleben bis an den Tod weiter führen!“

Der Major blickte über die Straße nach dem schönen Hause der Frau Witleyday und seufzte tief. Die Thür war offen, die letzten Gäste nahmen Abschied, und die schöne Herrin des Hauses stand im Portal, während die letzten Strahlen der untergehenden Sonne die liebliche Gestalt wie mit einem Glorienschein umgaben. Sie sprach lachend einige Worte mit den Gästen, dem Major thönte das Lachen wie Silberklang. Dann schloß sich die Thür, der Major seufzte noch einmal tief, ging dann in sein eigenes Haus und rauchte noch bis spät in die Nacht nachdenklich eine Cigarre nach der andern.

Die Woche, welche jetzt folgte, war eine der unglücklichsten, welche der Major je erlebt hatte. Er besorgte die Blumen wie

durch seine Judas-Rufe die wüste Szene herbeigeführt, sein Bedauern ausgedrückt hatte, begannen die Abstimmungen, durch welche das Komiteestadium der Bill beendet wurde. — Die Berichterstattung wurde auf Montag festgesetzt.

Nach in Paris eingegangenen Nachrichten aus Buenos Ayres ist in der Provinz San Luis eine Revolution ausgebrochen. Der Gouverneur der Provinz wurde von den Insurgenten gefangen genommen. Die Revolution in der Provinz San Luis ist von der radikalen Partei herbeigeführt. Die Radikalen griffen bei Tagesanbruch die Kasernen an, machten den Gouverneur und die Minister zu Gefangenen und setzten eine Regierung ihrer Partei ein.

## Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli 1893.

— Se. Majestät der Kaiser wurde nach seiner Ankunft in Dover am Sonnabend früh von dem Botschafter Grafen Falkfeld und dem Personal der deutschen Botschaft begrüßt, die sich an Bord der Hohenzollern begaben. Als diese dann gegen 11 Uhr Nyde passierte, gaben die Kriegsschiffe auf der Rade von Spithead Salutsschüsse ab. Der Prinz von Wales in Uniform eines Admirals der Flotte, der Herzog von Connaught und Prinz Heinrich von Battenberg waren dem Kaiser auf der englischen Königiyacht „Osborne“ eine Strecke entgegengefahren. Gegen Mittag traf die „Hohenzollern“ bei günstiger Bitterung auf der von buntbewimpelten Yachten und Bergungsdampfern nebst mehreren englischen und deutschen Kriegsschiffen gefüllten Rade von Cowes ein, wo der Kaiser mit Kanonendonner und brausenden Hurrahrufen der in den Raaen aufgestellten Matrosen und der nach Tausenden zählenden Zuschauer am Gestade begrüßt wurde. Bei der Einfahrt in die Rade stand der Kaiser in englischer Admiralsuniform auf der Kommandobrücke der „Hohenzollern“, die neben der gelben Kaiserflagge den britischen Union-Jack entfaltet. Der Kaiser ist am Nachmittag in Ostcoves gelandet, um der Königin in Osborne seinen Besuch abzustatten.

— Der Jagdbesuch des Kaisers in Kloster Bebenhausen bei Tübingen ist für den November festgesetzt.

— Der Kaiser hat dem Grafen Franz von Ballestrem zur Annahme der von dem Großmeister des Johanniter-Malteser-Ordens zu Rom ihm verliehenen Würde eines Ehrenritters, sowie zur Anlegung der damit verbundenen Dekoration des Ordens-Großkreuzes die Genehmigung erteilt.

— Die Ankündigung des Besuchs des Prinzen von Neapel in Deutschland und des Prinzen Heinrich von Preußen in Italien hat, der „Pol. Corr.“ zufolge, in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt hohe Befriedigung erregt, da man darin einen neuerlichen Beweis für die intimen Beziehungen zwischen dem italienischen und deutschen Hofe sowie zwischen den beiden Nationen erblickt. Der Prinz von Neapel wird in Begleitung zweier Offiziere aus seinem Militärcabinet in den ersten Tagen des Septembers die Reise nach Deutschland antreten, um den Manövern des deutschen Heeres beizuwohnen. Prinz Heinrich von Preußen wird den Manövern der italienischen Flotte an Bord des Kreuzers „Lepanto“ anwohnen, auf dem sich auch der Herzog von Genua, der Oberkommandierende der ständigen italienischen Eskadren, befinden wird.

— Der Großherzog von Hessen zog sich am Freitag beim Lamtenins-Spiel auf dem Jagdschloß Wolfsgarten einen Riß der Gelenkkapsel am rechten Knie zu. Geheimrath Dr. Eigenbort und Medizinalrath Dr. Jäger legten einen Verband an. Der Großherzog wird einige Zeit das Bett hüten müssen.

— Der Fürst und die Fürstin Bismarck wurden am Sonnabend auf ihrer Reise nach Riffingen auf dem Centralbahnhofe Hannover von vielen Tausenden begeistert empfangen und begrüßt. Der Stadtdirektor Tramm mit den Magistratsmitgliedern war erschienen. Auf die Begrüßungsansprache des Stadtdirektors Tramm dankte Fürst Bismarck und hob hervor, er habe früher nicht gedacht, daß ein preussischer Minister und Kanzler so in Hannover werde aufgenommen werden. — Wie sich das „Berl. Tagebl.“ melden läßt, erwiderte Fürst Bismarck auf die Ansprache des Stadtdirektors Tramm, daß er, der Fürst, jetzt, wo er von der Bühne zurückgetreten sei und sich im Zuschauertraume befinde, weniger trank als sonst nach Riffingen reise. Jetzt erlaube er sich mitunter nur eine Kritik, aber immer eine wohlwollende vom nationalen Gesichtspunkte aus, der seine Politik stets durchsetzt habe. — Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten meldete sich der Fürst wieder in Bewegung, während die Versammelten dem Fürsten stürmisch jubelten und das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ anstimmten. Auch in Eisenach wurde das Fürstenpaar am Bahnhofe von Tausenden stürmisch begrüßt. Professor Stiehelm feierte den Fürsten als den Mitgeschöpfer des Reichs, Damen überreichten ihm Blumen. Am Abend trafen der Fürst und die Fürstin in Riffingen ein und wurden von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Die Straßen waren bengalisch beleuchtet.

— Als künftiger Staatssekretär des Reichsschatzamtis war Anfangs der reichsländische Unterstaatssekretär von Schraut genannt worden. Dagegen wurde angeführt, daß gegen Herrn Schraut Bedenken aus seiner bayerischen Abstammung herbeigeführt wurden. Offiziös wird nun geschrieben: Bedenken der gedachte Art haben zu keiner Zeit an irgend einer maßgebenden Stelle des Reiches oder Preußens bestanden; wiederholt sind Süddeutsche und speziell Bayern zu höchsten Reichsämtern berufen worden, der jüngst verstorbene Staatssekretär des Reichsjustizamtes war bayerischer Abstammung, der gegenwärtige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist Badener.

— Die „Post“ schreibt: „Geradezu unglaublich ist der Mißbrauch, der mit dem kaiserlichen Telegramm an Herrn von Koscielski getrieben wird. Für jeden Leser, der einigermaßen vertraut mit der deutschen Grammatik ist, kann es keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß die Worte: „Ich danke Ihnen und Ihren Landesleuten für Ihre Treue zu mir und meinem Hause, sie sei ein Vorbild für alle“ durchaus nur die eine Erklärung zulassen: „Für alle Ihre Landesleute.“

— Die Abwesenheit des Kaisers von Berlin und der dadurch erschwerte Geschäftsgang ist nach der „Post“ die Ursache, wegen welcher der „Reichsanzeiger“ die das Entlassungsgesuch des Fhrn. von Malsbarn genehmigende Rabinetsordre noch nicht veröffentlicht hat. Vorausichtlich wird diese jedoch vor dem Zusammentritt der Frankfurter Ministerkonferenz erscheinen.

— Der inaktive Staatsminister von Maybach gedenkt sich Anfang nächster Woche zu mehrtägigem Aufenthalt nach der

Insel Sylt zu begeben. Der im 71. Lebensjahr stehende Herr erfreut sich einer guten Gesundheit.

— Der Vizepräsident des Staatsministers Dr. v. Böttcher, der seinen Urlaub Ende dieser Woche anzutreten gedachte, hat der dringenden Arbeiten wegen, welche u. a. am Freitag wieder eine Beratung des Bundesrats notwendig machten, denselben aufchieben müssen. Er wird voraussichtlich am Dienstag Berlin mit mehrwöchigen Urlaub verlassen.

— Der Handelsminister Frhr. von Berlepsch ist nach Göttingen auf Rügen abgereist.

— Dem Vernehmen der „Hamb. Nachr.“ kommen die süddeutschen Finanzminister in Stuttgart zu besonderer Vorberatung vor der allgemeinen Finanzministerkonferenz in Frankfurt zusammen.

— Aus Metz wird geschrieben: Hier sind Einleitungen getroffen worden, um an der Stelle, an der Kaiser Wilhelm I. am 18. August 1870 in Granatfeuer erliegt, einen Gedenkstein zu errichten. Die betreffende Stelle liegt zwischen Gravelotte und Malmaison in der Nähe der Ferme Mogador. Die Einweihung soll, nach der „Post“ Ztg.“ anfangs September während des Kaiserbesuches stattfinden.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Text des am 21. August v. J. in Wien abgeschlossenen Handels- und Zollvertrages zwischen dem deutschen Reich und Serbien, sowie den Text des an demselben Tage mit Serbien getroffenen Uebereinkommens über den gegenseitigen Muster- und Markenschutz. Die Ratifikation der Verträge ist noch nicht erfolgt. Serbischerseits hat die Skupschina inzwischen ihre Zustimmung erteilt. Deutscherseits steht die Beschlußfassung des Bundesrats und des Reichstags noch aus.

— Der kaiserliche Kommissar für Togo von Puttkamer ist so schwer erkrankt, daß er trotz eines längeren Aufenthalts auf Teneriffa sich zur Heilung nach Europa begeben mußte. Er wird in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen.

— In der sozialdemokratischen Buchhandlung von Vake in Berlin wurden am Sonnabend 1000 fertige Exemplare und 8 Platten der zur Ausgabe bestimmten Schrift „Gekrönte Häupter“ polizeilich beschlagnahmt. Wie verlautet, bildete unfähige Verleumdung mehrerer gekrönter Persönlichkeiten den Grund zu dieser Beschlagnahme.

— Die Jahresversammlung des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missions-Vereins wird in Weimar am 26. und 27. September 1893 abgehalten.

— Der „Reichsherold“ des Dr. Bödel versichert, daß der neue Reichstagsabg. Professor Dr. Förster sich auf Ehrenwort verpflichtet hat, sich der „deutschen Reformpartei“ anzuschließen. Dr. Förster trennt sich also von der deutsch-sozialen Partei.

— Bei der am 22. ds. vollzogenen Erbschaftswahl in Alfeld-Lauterbach haben sich nach amtlicher Mitteilung von 17 295 Wahlberechtigten 10 455 Personen beteiligt. Es erhielten Badhaus (natlb.) 3814, Wilbrandt (freis. Vereinig.) 1575, Bindewald (Antf.) 4756 und Brandt (Soz.) 291 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren theils zerstückelt, theils ungültig. Die Stichwahl zwischen Bindewald und Badhaus, in der die Freisinnigen den Ausschlag geben, findet Mittwoch 2. August dieses Jahres statt.

## Ausland.

Wien, 29. Juli. Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge ist der Besuch des englischen Mittelmeer-Geschwaders an der istrisch-dalmatischen Küste, welcher für den Lauf des Sommers in Aussicht genommen, jedoch infolge der Katastrophe der „Viktoria“ zweifelhaft geworden war, nunmehr definitiv abgesetzt.

London, 28. Juli. Die „Times“ veröffentlichen einen Privatbrief des nach England unterwegs befindlichen Missionars Emann, datirt Karonga am Nyassasee 26. April, worin es heißt, er habe bereits gemeldet, daß Emin Pascha unweit Kilonga Longa im Oktober von Said bin Abed, dem Sohn eines alten am Tanganyika ansässigen Sklavenhändlers, getödtet und gegessen wurde.

Madrid, 29. Juli. Es verlautet, Castelar wolle sich vom politischen Leben zurückziehen.

Kopenhagen, 29. Juli. Der König, die Königin und Prinz Waldemar trafen gegen 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr abends mittels Sonderzuges aus Esbjerg hier ein und begaben sich alsdann nach dem Residenzschloß Bernstorff.

Petersburg, 29. Juli. Die Nordische Telegraphenagentur konstatirt, daß hier von einem Ausfuhrverbot für Heu und Kleie nichts bekannt sei.

Newyork, 29. Juli. Nach einer Reuters-Meldung sind die Entnahmen an Depoiten von den Newyorker und Brooklyner Sparbanken in den letzten Tagen so groß, daß die Präsidenten einer Anzahl derselben empfehlen, eine sechzigtagige Kündigungs-klausel für Entnahmen über 300 Dollars anzuwenden, für geringere Summen eine dreißigtägige. Dieser Vorschlag muß von Verwaltungsrathe jeder Bank genehmigt werden, beweist aber die Knappheit des Geldmarktes.

Alexandrien, 30. Juli. Der Rhedive ist heute Nachmittag hier eingetroffen; zu seiner Begrüßung waren zahlreiche Eingeborene aus dem Innern des Landes nach der Stadt gekommen. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

## Provinzialnachrichten.

Culmburg, 31. Juli. (Sommerfest). Gestern feierte der hiesige polnische Industrieverein im Gartenlokale des Herrn Jasinski sein zweites diesjähriges Sommerfest, verbunden mit der Einweihung der kürzlich angekauften Fahne. Das Fest hatte folgenden Verlauf: Am Morgen des Festtages wurde die Fahne in Begleitung der zahlreich erschienenen Vereinsgenossen nach der Kirche gebracht, woselbst dieselbe vom Orts-pfarrer geweiht wurde. Dann wurde die Fahne nach der Wohnung des Vorsitzenden, Herrn Sobiecki, gebracht. Nachmittags 5 Uhr erfolgte die Abholung der Fahne von hier und wurde im festlichen Zuge unter den Klängen der hiesigen Stadtkapelle nach dem Festlokale übergeführt. Trotz des strömenden Regens beteiligten sich fast sämtliche Mitglieder, deren ca. 50 der Verein zählt, an dem Umzuge. Jetzt begann das Konzert im Saale. Ein zahlreiches Publikum, außer den Mitgliedern mit ihren Angehörigen, viele Gäste von hier und der Umgegend, fand sich alsbald ein und füllte den ziemlich geräumigen Saal bis auf den letzten Platz. Nach dem Konzert hielt der Vorsitzende an die Versammelten eine Ansprache und übergab hierbei die schmucke Fahne, wobei ein entsprechender Festprolog von einem Mitgliede gesprochen wurde, dem Verein. Nach dem Weibeit überraschten Vereinsmitglieder das Publikum durch zwei Theaterstücke: „Skoda wasow“ („Schade um das Schnurrbart“) und „Worbel domow“ („Der Hausdämon“). Die Darsteller spielten in beiden Stücken ganz vorzüglich, wofür ihnen seitens der aufmerksamen Zuhörer lebhafter Beifall spendet wurde. Zum Erfolge trugen außer den schönen Gesängen auch die farbenreichen polnischen Kostüme viel bei. Am

Tanze beteiligte sich Jung und Alt nach Herzenslust bis gegen frühe Morgen.

Aus dem Kreise König, 28. Juli. (Jagdunfall). Gestern gegen Abend begab sich der Besitzer R. aus G. auf den G. gehörigen See zur Entenjagd. Als er den ersten Schuß abgefeuert, sprang der mit dem Jäger im Boote befindliche Jagdhund ins Wasser, um die Ente zu apportieren. Dabei schlug der Seelenverkäufer um und der Jäger fiel ins Wasser. Auf unerklärliche Weise ging hierbei die Ladung des zweiten Laufes los und verwundete den Jäger an der Hand. Der Schütze stand außerdem in der Gefahr im tiefen Seemobber umzukommen. Mit vieler Mühe gelang es ihm, das Boot auf den Grund des Sees zu bringen und dadurch festern Halt zu gewinnen. Erst nach fünf Stunden wurde er aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Elbing, 28. Juli. (Todesfall). Gustav Joachim Hambruch, der Mitinhaber der ehemaligen hiesigen Maschinenfabrik Hambruch u. Vollbaum und ehemaliger Inhaber der „Altpreussischen Zeitung“, ist im 64. Lebensjahre in Berlin verstorben.

Danzig, 29. Juli. (Die bienenwirtschaftliche Ausstellung) ist durch den Regierungsrath v. Delbrück heute eröffnet worden. Die Schau ist von Rah und Fern sehr reich besucht.

Willau, 27. Juli. (Ein abentheuerliches Verbrechen) ist gestern bei Pochstädt an einem jungen Mädchen verübt worden. Während dasselbe mit einem Kinde durch den dortigen Wald schritt, tauchte plötzlich ein fremder Mensch auf, befahl dem Kinde fortzugehen, warf das Mädchen zur Erde, floßte ihm Gras und Sand in den Mund und bearbeitete es mit den Fingern und Füßen derart, daß die Unglückliche die Besinnung verlor. Jetzt zerriß der Verbrecher seinem unglücklichen Opfer die Junge heraus und versuchte sie abzuschneiden. In diesem Augenblicke erschienen zwei Männer am Thore, vor denen der rohe Mensch die Flucht ergriff. Die Retter brachten das mißhandelte Mädchen nach einer Wärtersbude, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde, doch lag es infolge der erlittenen Mißhandlungen den Tag über in Krämpfen. Der Attentäter, ein Arbeiter aus Fischhausen, wurde an einer bei dem Kampfe erhaltenen Wundwunde erkannt und verhaftet.

Insterburg, 28. Juli. (Ein bedauernswerther Unfall), der drei Familien in tiefe Verdrüß versetzt hat, ereignete sich gestern in dem benachbarten Gaizubnen. Drei Mädchen im Alter von 4, 11 und 12 Jahren gingen mittags im Pregel baden, gerieten in eine Untiefe und ertranken. Die Leiche der vierjährigen Marie Diobek wurde gestern unweit der Bubainer Brücke aufgefunden, während die Leichen der anderen beiden Kinder trotz mehrstündigen Suchens nicht aufzufinden waren.

Schneidemühl, 28. Juli. (Eine Versammlung der geschädigten Hausbesitzer), welche gestern Abend stattfand, berieth, wie die „Schneidemühl“ mittelt, über die Abwendung zweier Petitionen. Die eine geht von den durch die Brunnenkatastrophe geschädigten Hausbesitzern, die andere von den Gewerbetreibenden aus. In beiden wird die Bitte ausgesprochen, der Kaiser möchte die Brunnenlotterie gestatten.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Juli 1893.

(Militärisches). Bei der Infanterie werden Übungen der Reserve in diesem Jahre noch einmal und zwar vom 15. August ab stattfinden. Sie sollen 20 Tage dauern und sich auf alle die Mannschaften der Reserve erstrecken, die nur eine oder gar keine Übung im Reservetverhältnis mitgemacht haben und demnach zur Landwehr übertreten. — Bezüglich der neu zu errichtenden vierten Bataillon soll, dem Vernehmen nach, in der Regel so verfahren werden, daß diese neuen Bataillone dort in Garnison gelegt werden, wo sich die Regimentsstäbe befinden.

(Kollabfertigung). Die von morgen an in Kraft tretende Erhöhung des Eingangszolles um 50 Pct. auf aus Rußland eingeführte Produkte wirft ihre Schatten voraus. Die Holzhändler haben heute die Zollbehörde förmlich geküßt, um noch heute abgefertigt zu werden.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Bestanden hat der Postamtwärter Anders in Culm die Prüfung zum Postassistenten. Angestellt ist der Ober-Telegraphenassistent Kaiser in Danzig als Telegraphenbetrieber. Veretzt sind die Postassistenten Friebe von Elbing nach Leipzig, Grapentin von Danzig nach Leipzig, Trekowski von Groß-Plehnendorf nach Schwarzwasser und Keder von Neufahrwasser nach Leipzig. In den Ruhestand tritt der Postverwalter Börschlag in Ostlothin. Freiwillig ausgeschieden sind der Postgehilfe Halter in Gerstenlüber und der Postagent D. Mause in Ruffschin (Bez. Danzig). Angenommen ist zum Postgehilfen Panzram in Thorn, zum Postagenten Kaufmann G. Manke in Ruffschin und Landwirth von Schütz in Kiebntrug (Bez. Danzig).

(Der Jahresbericht der Handelskammer). (Fort- und Schluß). Die Thorer Straßenbahn ist im Mai 1891 eröffnet und beförderte bis Ende Dezember des genannten Jahres 367 719 Personen, während der Gesamtpersonenerkehr 1892 nur 456 513 Passagiere nachweist. Die Aktionäre erhielten auf 1000 Mt. Antheil 12,50 Mt. — Die Uferbahn erweist sich immer mehr als eine Anlage, die nicht nur für den Lokalverkehr unersetzlich ist, sondern auch für den Gesamtverkehr unserer Gegend von hervorragender Bedeutung geworden ist. Der Verkehr auf dieser Bahn, deren Betrieb der Magistrat in die Hand genommen hat, bleibt stetig ein reger. Der Rückgang im Jahre 1892 gegen das Jahr 1891 ist eine Folge der bereits erwähnten Grenzperre und der russischen Ausfuhrverbote. — Grenzverkehr: Die seit einiger Zeit in Rußland streng gehandhabte Maßregel, daß ausländische Reisende ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthaltes in Rußland behufs Wiederaustritts eines Visums der russischen Polizei bedürfen, belästigt den Verkehr mit dem Nachbarreiche außerordentlich, zumal daselbst die Erledigung solcher formalen Angelegenheiten nicht gerade prompt vor sich geht. Zu einer sonst nach einem mit größerer Polizeiverwaltung versehenen Orte nur wenige Stunden in Anspruch nehmenden Reise braucht man jetzt mindestens einen vollen Tag, Reisen dagegen nach ganz kleinen Orten oder nach ländlichen Besitztungen können in einem Tage gerichtet erledigt werden, da der Reisende gezwungen ist, behufs Einholung des Visums nach der nächstgelegenen Kreisstadt zu fahren, während man bei Ankunft in einer solchen während der Nachmittagsstunden nur in den seltensten Fällen auf Abfertigung am Antrittstage rechnen kann. Dieser Zustand macht kurze Geschäftsreisen geradezu zur Unmöglichkeit, und es wäre zu wünschen, daß maßgebender Einfluß diese harte Maßregel beseitigen ließe. — Maschinenbau und Eisengießerei: Das Berichtsjahr brachte gegen das Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen. Fabrikalische Lieferungen und Arbeiten verschiedener Art machten es möglich, das bisherige Personal zu beschäftigen, gewährten jedoch wenig Nutzen, da die Preise infolge zu großer Konkurrenz zu niedrig ausfielen. Wesentlich wurde unsere Industrie unterstützt durch Lieferungen größerer maschineller und anderer Anlagen, so daß wir mit dem bisherigen Personal volle Tage arbeiten konnten. Der Umsatz in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen war wie bisher auch in diesem Jahre nur mäßig. Schuld daran sind die russischen Zollschranken, welche einen nennenswerten Handel nach Rußland ausschließen. Im Absatz an kleinere landwirthschaftliche ist ein gegen das Jahr 1891 größerer Umsatz zu verzeichnen, was wohl dem Umstande zugeschrieben werden darf, daß einzelne größere Güter parzellirt worden und dadurch eine Anzahl Anstiedler schaffte geworden sind, welche naturgemäß einen entsprechenden Bedarf an kleineren Maschinen und Ackergeräthen beanspruchten. — Sonstiges, Honig, Wachs: Das Geschäft war im Berichtsjahr kein befriedigendes. Der Preis für Honig war bis zum Schluß des Jahres ein anhaltend hoher geblieben, der Preis für Wachs, der bei Beginn des Jahres gegen 100 Pct. höher war als zu normalen Zeiten, ging zwar im letzten Viertel des Jahres zurück, aber erst zu einer Zeit, als unsere Industrie von diesem Preisrückgange keinen Gewinn mehr erzielen konnte. Ueber Mangel an Absatz war nicht zu klagen, der Absatz ist gegen die Vorjahre nicht zurückgeblieben. Viele kurz vor Weihnachten eingegangene Aufträge haben nicht effektivt werden können. Inländischer Honig wurde mit 32 Mt., amerikanischer mit 38 bis 40 Mt. bezahlt. Wachs wurden ca. 80 Ctr. produziert. Der Preis dafür war 2,60 Mt. pro Kilo. — Ziegeleien: Der trockene Sommer begünstigte die Ziegel-Produktion ungemein; da aber zu Beginn der Saison die Ausfuhr nicht günstig waren, so schränkten sämtliche Ziegeleien ihren Betrieb ein; es wurden 21 Millionen Steine fabrizirt; der Bestand am 1. Januar 1892 betrug 5 Millionen; verkauft sind während des Berichtsjahres 22 Millionen; es waren demnach am Jahreschluß 4 Millionen Ziegel unverkauft. Der Bau der Brücke bei Fordon, der Eisenbahnstrecke Fordon-Schönsee, die Garnisonbauten in Osterode und St. Esplan, die Bahnhofsbauten in Bromberg und Allenstein, die Umbauten verschiedener Zuderfabriken, sowie der Neubau der Sodafabrik in Montwy absorbirten den größten Theil der Produktion unserer Ziegeleien. —

**Speditionsgeschäft:** Das Speditionsgeschäft hat auch in diesem Berichtsjahre unter der Ungunst der Linierverhältnisse unseres Plazes keine Besserung erfahren. Die jahrelangen Bemühungen der Handelskammer, eine Gleichstellung unseres Plazes den anderen Grenzübergängen gegenüber zu erzielen, sind bisher leider ohne Erfolg geblieben, da Thorn die volle Höhe des Städtetarifs in den meisten Fällen zahlen muß und somit von jedem Wettbewerb ausgeschlossen ist. Selbst die Benutzung des zur Verbilligung des Verkehrs bestehenden Sammelverkehrs ist für uns unzulässig, weil dieser durch private Unternehmen der großen Centren des Staates geleitet, durch willkürliche Berechnung belastet wird und namentlich wegen der verspäteten Lieferung keine Vorteile bietet. Nach dem Dafürhalten der Handelskammer würde durch eine stufenartige Ermäßigung des Städtetarifs sowohl der Bahnverwaltung eine größere Einnahme zugeführt, als auch der Industrie und dem Handel eine sichere und stabile Kalkulation im Verkehr geschaffen werden. Mit der Anfang dieses Jahres erfolgten Einführung der neuen Verkehrsordnung für die deutschen Eisenbahnen ist die Bestimmung verbunden, daß bei Durchgangsendungen die Zollabfertigung an den Grenzübergängen nicht mehr durch Privatpersonen bewirkt werden darf. Hierdurch erleidet das diese Speditionsgeschäft wiederum eine ganz erhebliche Eintrübnung. Ferner ist im März 1893 ein neuer Transitarif auf deutschen Stationen nach Sosnowice aufgestellt worden, welcher trotz weiterer Entfernungen aus einzelnen Gegenden, speziell dem sächsischen Industriegebiete, billiger Frachttarife enthält als der Transitarif nach Thorn resp. Alexandrovo. Hierdurch wird der Fortfall der betreffenden Sendungen von der bisherigen Route über Thorn bedingt. Das Geschäft nach Polen ist im vergangenen Jahre ein lebhaftes gewesen; die fortschreitende Entwicklung der Industrie in Lodz hat einen gesteigerten Bedarf an Rohmaterialien, Garnen und Maschinen hervorgerufen, der dem Speditionsgeschäfte teilweise zu statten kam. — Baumaterialien: Die Geschäftslage in dieser Branche ist im allgemeinen eine ungünstige zu bezeichnen. — Die Privatbauthätigkeit hatte unter den Folgen der Vorkriege zu leiden, da sowohl in der Stadt, wie auch in den Vorstädten das große Angebot von leer stehenden Wohnungen jede Anregung zu neuen Bauten verminderte. Abgesehen von einigen fiskalischen Bauten beschränkte sich die Bauhätigkeit hierorts auf Reparaturen und Umbauten. Der Bedarf in Kalk, Cement, Maurergips, Rohgewebe ist den Verhältnissen entsprechend ein schwacher gewesen. — Die hiesige Mörtelfabrik ist dagegen mit ihrem Umsatz gegen das Vorkriegsjahr nicht zurückgeblieben, es wurde diesem zum Gebrauch fertigen Produkt von vielen Seiten dem rohen, ungelöschten Kalk gegenüber der Vorzug gegeben. Die Dachpappenfabrik in Culmssee war durch größere Dominalbauten, wie auch im allgemeinen durch reichliche Aufträge lobend beschäftigt. Die Preise für Kalk und Cement, sowie auch für alle übrigen Baumaterialien haben fast durchweg unter dem Druck der allgemeinen ungünstigen Verhältnisse kleine Ermäßigungen erfahren.

(Der Artillerieverein) hielt am Sonnabend Abend im Viktoriaarten ein Sommerfest ab, bestehend in einem Konzert der gesamten Kapelle des hiesigen Artillerieregiments, aus einer Theateraufführung der Hantingischen Gesellschaft und aus Ball.

(Sommertheater). Ueber der gefrigen trotz des ungünstigen Wetters sehr gut besuchten Aufführung der Operette „Der Feldprediger“ von Karl Millöcker schwebte kein guter Stern. Obwohl die Einzelleistungen der Hauptdarsteller, der Damen Ronda (Minna) und Thebes (Rosette) und der Herren Bandauer (Jelwiga) und Veit (Piffio), theilweise als recht treffliche und des reichen Beifalls würdige bezeichnet werden müssen, so ließ doch das Zusammenspiel recht viel zu wünschen übrig. Die ganze Vorstellung machte den Eindruck, als ob keine genügende Probe vorhergegangen sei. Da kamen unliebbare Kunstpausen sowohl in darstellerischer als musikalischer Hinsicht vor, da mußten die Sänger einander selbst soufflieren, es ereignete sich sogar der wiederholte Fall, daß sie, um weiter spielen zu können, sich erst die betreffende in den Fortgang der Handlung eingreifende Person holen mußten. Solche Unzulänglichkeiten lassen sich nur durch die angelegentlichste Thätigkeit der meisten Künstler entschuldigen, von denen einzelne fast ausschließlich auf der Bühne mitzuwirken haben. Es bleibt ihnen darum nur eine kurz bemessene Zeit, sich in einer weniger vertrauten Rolle zu betheiligen. Noch besondere Hervorhebung verdienen durch ihre Leistungen außer den bereits genannten Herr Henste als Kühnwald und Herr Fischer. Es war erfreulich den beliebten Komiker wieder vor dem Publikum erscheinen zu sehen. Er gab zwei kleine Rollen. Als Schauspieler blühten aus „Barne“ wurde ihm Gelegenheit geboten, mit seinem klassischen Sächsisch zu brilliren. Die Napoleonsmäße in der Rolle des französischen Offiziers war ihm in frappanter Weise geglückt. Nicht vergessen sei, daß Herr Dirigent Friedemann den nationalen Charakter der Operette durch Einlage der deutschen Nationalhymne am Schluß des zweiten Aktes erweiterte, was in der angemessenen Weise überbracht und dankend hingenommen wurde. — Heute Abend: „Doktor Wespe“, Lustspiel von Moderik Benedix. — Dienstag: als Benefiz für Herrn Alexander Dibrich: „Das Stiefelgeschäft“; Herr Dibrich als Dr. Steinrich.

(Zur Kanalisation und Wasserleitung). Die Ansicht, daß die Kanalisationsarbeiten zu langsam vorwärts schreiten, hat trotz wiederholten Nachweises, daß dieselben mit allem Eifer gefördert werden, noch vielfach ihre Vertreter. Dabei übersehen diese, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Hier sind große Felsblöcke zu beiseiten, dort feste Behmschichten zu durchdringen, oft auch Quellwasser zu besiegen. In dem engen Raum der Gräben, die mindestens 6,50 Meter tief sind, herrscht eine Hitze, welche die ohnehin schwere Aufgabe der Arbeiter nicht erleichtert. Eine größere Anzahl Arbeiter kann kaum mehr eingestellt werden. Am letzten Sonnabend sind nicht weniger als 720 mit den Kanalisationsarbeiten beschäftigte Arbeiter gelöhnt worden.

Die Wasserleitungsarbeiten, die schnell von Station gehen, sind von der Außenseite des Culmer Thors bis zum Wohnhaus des Zimmermeisters Herrn Hoggab, Culmerdorfbad, gediehen. Die Arbeiter stehen hier im Afford und arbeiten sogar des Nachts bei Beleuchtung.

(Wasserleitung). Der Magistrat hat in Stelle der von böswilliger Hand zerstörten Wasserleitung an der Defensionskaserne jetzt vor derselben Stelle aus, eine Rohrleitung an der Rehlmauer entlang bis an die Offseite der Kaserne führen lassen. Das Wasser ist als Trinkwasser für Schiffer und Flößer bestimmt und wird der fiskalischen Kasernen-Wasserleitung entnommen.

(Seltene Aebere). Auf unserer Redaktion wurde heute eine Kornähre vorgezeigt, welche die beträchtliche Länge von 27 Cmr. hat und die nicht weniger als 162 Körner trägt. Der Salm ist 2,90 Meter lang. Gemachsen ist diese Riesenähre auf dem Felde des Herrn Gastwirths Felke in Grembozyn.

(Entsprungen) sind aus der Provinzial-Besserungsanstalt zu Konradshammer die Hölzlinge Johann Gorik und Martin Behrendt, 17 bzw. 16 Jahre alt. Dieselben sind mit den Anhaltstheiler befreundet, gezeichnet E. A. K.

(Ertrunken) ist am Sonnabend Nachmittag beim Baden in der Weichsel unweit des Podgorzer Güterlandes der siebzehnjährige Knabe Max Thiel aus Podgorz, welcher beim Bädermeister von Lust beschäftigt war.

(Brände). Am vergangenen Freitag brannte infolge Blitzschlages die Scheune des Besitzers Ferdinand Schmidt in Stanislawen und ein Getreidekasten auf dem Gute Lannhagen vollständig nieder.

(Durchgegangene Pferde). Am Sonntag Mittag rassen zwei Pferde sammt Wagen führerlos die Seglerstraße entlang. Nachdem das Gefährt, welches Herrn Dr. Jankowski-Moder gehörte, das Seglerthor passiert hatte, ging die wilde Jagd an der Weichsel entlang nach der Brücke zu, wobei die Kaserne in der Nähe des Brückenthors ungerissen wurde. An der Mauer des alten Schlosses kamen die Pferde zum Stillstand. Der vordere Theil des Wagens wurde zertrümmert. Unfälle wurden nicht hervorgerufen.

(Zerrissene Traft). Gestern Mittag schwamm eine Tafel Holz, die sich wahrscheinlich infolge des letzten Sturmes und Unwetters von der Traft gelöst hatte, vorüber. Verschiedene von dem am Ufer stehenden Obedrängen gemachten Versuche, die Tafel anzuhalten, waren vergeblich.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Gesunden) wurde eine Invalidenkarte für den Arbeiter Wladislaus Domakowski in der Seglerstraße. — Aufgesucht wurde ein Wasserfaß mit der Bezeichnung „Schillno 233“ in der Weichsel. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,65 Meter über Null. Das Wasser ist seit Sonnabend um 0,26 Meter gestiegen; es scheint aber schon zu fallen. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R., der bisher höchste Wärmegrad der Weichsel in diesem Jahre. — Eingetroffen

ist auf der Bergfahrt der russische Dampfer „Wazjawa“ mit einer Ladung Stückgütern und vier beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy“ mit einer Ladung landwirthschaftlicher Maschinen, Spiritus, Pfefferkuchen und Stückgütern nach Danzig, und der Dampfer „Wazjawa“ mit vier beladenen Rähnen nach Waribau.

#### Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 29. Juli.

Eingegangen für Julius Schult, Mediesheimer, J. Garfentel u. Co., B. Warschau, J. Wallerstein durch Gierah 3 Traften, für ersten 9679 kieferne einfache und doppelte Schwellen, für zweiten 4207 kieferne einfache Schwellen, 1815 eichene einfache und doppelte Schwellen, für dritten 2688 kieferne Sleeper, für vierten 64 Kiefern-Rundholz, 515 kieferne einfache Schwellen, für fünften 178 kieferne Mauerlatten, 288 kieferne Sleeper, 51 eichene Blancons, 991 eichene einfache und doppelte Schwellen, 308 Stäbe; für Barlein und Bronstein, Silberfort und Raecowski durch Mantowski 8 Traften, 47 Kiefern-Rundholz, 7673 kieferne Balken und Mauerlatten, 3379 kieferne Sleeper, 7852 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 110 eichene Blancons, 82 Eichen-Randholz, 74 eichene Rundschwellen, 21568 eichene einfache und doppelte Schwellen, 7109 Stäbe; Weier und Korshenberg, B. und M. Goldstein, durch Berg 7 Traften, für erstere 5526 kieferne Mauerlatten und Timber, 478 kieferne Sleeper, 6052 kieferne einfache Schwellen, 24 260 eichene einfache Schwellen, 6000 Blamier, 25 200 einfache Speiden, für letztere 36 Kiefern-Rundholz, 190 kieferne Mauerlatten und Timber, 6 kieferne einfache Schwellen, 56 eichene Blancons, 1010 Eichen-Randholz, 169 eichene einfache Schwellen, 11 000 Blamier.

□ Dtllofschin, 30. Juli. (Gewitter). Am 28. d. Mts. waren hier ein großer Regen und ein starkes Gewitter. Die Hoffnungen auf eine gute Kartoffel- und Orummeterte sind daher gestiegen. Das Gewitter hat hier und in der Umgegend keinen Schaden angerichtet.

#### Mannigfaltiges.

(Damen im Herrensitze reitend.) Zu den neuesten Erscheinungen im Berliner Thiergarten gehört seit Kurzem auch eine Dame, die im Herrensitze reitet. Trotzdem sie schon seit einer Woche allgemeine Aufmerksamkeit erregt, hat sich noch keine Nachfolgerin gefunden. Daß der Herrensitze für Damen schöner oder eleganter aussieht, kann übrigens nicht behauptet werden.

(Die „Kaubfreie Müllabfuhr“) nach dem „System Steinwaldt“ ist, der „N. A. Z.“ zufolge, in den Straßen Berlins bereits in die Erscheinung getreten. Kräftige Pferde ziehen die frischgefrachten Wagen, auf denen die grauestrichen, eisenbeschlagenen und fest verschlossenen Müllkasten stehen. An jedem der Kasten befindet sich ein in Metall geprägtes Schild mit Namen und der Adresse des Hauswirthes, für welchen die Kasten bestimmt sind.

(Wallensteinfest). Alljährlich am 24. Juli feiert die Stadt Stralsund das Wallensteinfest zum Andenken an den Abzug der Wallensteinischen Truppen am 24. Juli 1628, die umsonst die Stadt 9 Monate belagert und hart bedrängt hatten. Schon am frühen Morgen zieht fröhliche Musik durch die festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Straßen; sämtliche Bürgersteige werden sogar mit Blättern und Blüten besäet. Alle Geschäfte ruhen; die Stadt trägt ein feierliches Gewand und in allen Kirchen findet Festgottesdienst statt. Nachmittags 3 Uhr, dem Zeitpunkt des Abrückens der Belagerungstruppen, wird vom Thurm der Nikolaikirche „Hohn“ geblasen, das heißt höhnische Weisen klingen den Abziehenden nach. Darauf erschallen Choräle und Danklieder. Die gesammte Bürgerschaft begiebt sich dann nach der Vogelwiese, dem Hainholz, woselbst Volksbelustigungen aller Art und auch Vogelschießen stattfinden. In fröhlichster Stimmung tritt erst zu später Stunde Alt und Jung den Rückmarsch zur Stadt an Wenngleich bereits über 260 Jahre seit jener ersten Zeit verlossen sind, so hat sich doch die schöne Sitte, dieses Fest zu feiern, bis auf den heutigen Tag frisch erhalten.

(Raub.) Im Riesengebirge ist am 28. Juli am Pansche-fall ein 15jähriger Tertianer aus Lauban von angeblichen Touristen überfallen, mittels eines Messers schwer verwundet und beraubt worden.

(Ein Bild echt bayerischer Grobheit) liefert der Kampf, den das bayerische Centrumsorgan der „Deggendorfer Donaubote“ mit dem bekannten Preußenreifer Dr. Sigl, dem Herausgeber des „Bayerischen Vaterland“, führt. Der „Donaubote“ widmet dem Dr. Sigl folgende freundliche Zeilen: „Höh, Sigl! Such! Daß, such! Die Militärvorlage ist durch, und der bissige Daß hat sich gefallen in seiner schönen neuen Frisur, die ihm die Genossen bei seiner Abfindung nach Berlin mitgegeben, und die hat ihn, scheint's, gereut, als daß er sich hätte etwas zerzausen lassen. Als er unter uns Bauern seine Kandidatenreise vornahm, da war er ganz „grauppet“ (ruppig. D. Red.), wie die Zähne, und wir meinten, vor dem würde sich Caprivi fürchten und die Militärvorlage gleich in den Ofen schmeißen. Derweil schnuffelt das Hundsg'rieß (Hundegeßicht. D. R.), noch alleweil nach Schwarzwild herum, schnappt nach harmlosen Jungfrauen- und Weiberansichten, winfelt noch immer, daß etliche Geißliche ihn auf das Schweiferl oder Pstotel getreten bei der Wahl. Ja, ja, Daß, daheim im Dorfe den Minerl und den Gamsel und das Schnuffel abrupfen, ist dir a G'paß; aber wie er in der großen Stadt den Cäsar und Pluto und die großen Reichshunde gesehen, da schlotterten die Knie, und es mußte rein die Angst sein, die ihn so zittern machte; die Kälte ist's nicht gewesen. Unsere Jaga (Jäger. D. R.) aber, die umsonst den ganzen Tag auf dem Anschlag standen und so gern den Balg von der Militärvorlage im Ranzgen mit heimgebracht hätten, werden dem blöden pflichtvergessenen Hunde die geschwänzten überstreichen, wenn er von seiner eigenmächtigen Jagd wieder an ihre Thüren kommt. Dös hab's irrt von Engerer Siglheße“ (Das hab's ihr von Eurer Siglheße. D. Red.) sagen die Weiber zu den ebendem so siegesfrohen Männern!“ — Sigl's „Vaterland“ bemerkt dazu: „Wahrlich eine Prachtleistung eines jüngeren Mitglieds der geistlichen Lausbubokratie!“ (Reblaus.) In den bekannten Champagnerweingebirgen von Ay ist die Reblaus entdeckt.

(Bergarbeiterausstand.) Wie aus London gemeldet wird, beläuft sich die Zahl der ausständigen Bergarbeiter bis jetzt auf 250 000, doch wird dieselbe nach Nachrichten aus weiteren Orten in der zweiten Woche des August wahrscheinlich auf 340 000 steigen. — Eine am Sonnabend in Newcastle abgehaltene Versammlung von Grubenbesitzern beschloß, die Verantwortung der Arbeiterforderung einer 16prozentigen Lohn-erhöhung um eine Woche zu verlagern, um inzwischen mit dem Arbeiterschuß zu beraten.

(Unterpfleife.) In der Kurster Kreditbank sind bedeutende Unterpfleife entdeckt worden. Es fehlen 350 000 Rubel. Direktor und Kassirer sind flüchtig.

(Die Cholera) in Bessarabien gewinnt eine große Ausdehnung; dieselbe ist bereits in Bender aufgetreten. Die Sanitätsmaßregeln an der Grenze sind dieserhalb verschärft.

(Ein Veteran.) Nach dem „Daily Graphic“ lebt in Basingstoke (englische Graffschaft Hampshire) ein alter Soldat, der Napoleon I. auf St. Helena bemacht hat. Der Mann heißt James Smith und steht jetzt in seinem 102. Jahre. Am 17. 1817 schiffte sich sein Regiment von Campore (Bengalen) nach St. Helena ein, wo es nach einer Reise von 98 Tagen landete. Hier genoss Smith den Anblick Napoleons. Der Veteran ist geistig noch regsam.

(Ein Wettermacher in der Klemme.) Nicht ohne Humor ist die nachfolgende Geschichte von dem „Bureau Dalziel“, welches sonst sehr plump zu lägen pflegt, erfunden: Der Korrespondent desselben berichtet aus Kansas, daß nach einer anhaltenden Dürre ein bestiger Regen gefallen, den ein gewisser Montgomery als das Resultat der von ihm angestellten Regen-Experimente bezeichnete. Ein Farmer nahm ihn beim Wort, und da die Regenflut seine Saaten völlig vernichtet hatte, so verlangte er von Montgomery Schadenersatz, den dieser aber zu leisten verweigerte. Der Farmer hat daher einen Prozeß gegen den Regenmacher angestrengt. Infolge der ungeheuren Wasserfluthen war aber auch ein Eisenbahnstamm beschädigt, ein Zug entgleist und der Lokomotivführer getödtet, und die Wittve klagt nun gegen Montgomery gleichfalls auf Schadenersatz. So dürften den Herren Wettermachern noch erhebliche Schwierigkeiten bevorstehen, selbst wenn sie in einer erfolgreichen Ausübung ihres Metiers keine mehr finden sollten.

#### Briefkasten.

Herrn K. hier. Wir bebauern, von Ihrem freundlichen Bericht nicht mehr Gebrauch machen zu können, da derselbe allzusehr verspätet eintrifft.

#### Neueste Nachrichten.

Petersburg, 29. Juli. Da der russische Maximaltarif einen Zollzuschlag von höchstens 30 pCt. festsetzt, dagegen der fast zwei Jahre in Wirksamkeit befindliche deutsche Getreide-Differenzialtarif das russische Hauptexportprodukt ungefähr 42 pCt. höher als das Getreide anderer Staaten besteuert, so würde der russische Maximaltarif, falls Deutschland den Zoll auf russische Provenienzen um 50 pCt. erhöhte, eine gleiche Erhöhung erfahren. — Der Finanzminister hat die weitestgehende Vollmacht erhalten, selbständig Verfügungen in der Angelegenheit des Zollkrieges zu treffen. Eine amtliche Publikation darüber soll am 30. d. M. erfolgen.

Petersburg, 30. Juli. Durch einen kaiserlichen heute veröffentlichten Ukas wird der Finanzminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Minister des Auswärtigen spezielle Zollzuschläge zu den Sätzen des Maximaltarifs einzuführen, welche auf die Provenienzen aller Länder angewendet werden sollen, in denen von den russischen Waaren höhere Zölle als die des Generaltarifs erhoben werden.

#### Telegramme.

Berlin, 31. August. Am Dienstag Vormittag wird eine Sitzung des Aeltesten-Collegiums stattfinden, um über den Antrag an die Reichsregierung bezüglich der vor dem 25. Juli geschlossenen Waarenankäufe in Rußland Beschluß zu fassen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

#### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Juli	29. Juli
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	213—	213—40
Wechsel auf Warschau kurz	210—55	211—60
Preussische 3 % Konsols	86—30	86—20
Preussische 3 1/2 % Konsols	100—90	100—80
Preussische 4 % Konsols	107—50	107—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—20	66—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	63—30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—40	97—60
Diskont Kommandit Antheile	176—75	176—60
Oesterreichische Banknoten	163—90	163—75
Weizen gelber: Juli-August	162—	162—
Sept.-Oktob.	162—20	163—
Woll in Newyork	67—1/2	69—3/8
Roggen: Ioto	147—	147—
Juli-August	149—	149—
Sept.-Oktob.	149—50	150—25
Oktob.-Nov.	149—50	150—25
Rüöl: August	47—80	47—80
Sept.-Oktob.	47—80	47—80
Spiritus:		
50er Ioto	—	—
70er Ioto	35—70	35—80
70er Juli-August	34—30	34—40
70er Sept.-Oktob.	34—70	34—80
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 29. Juli. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2092 Rinder (72 schwebische), 5832 Schweine (176 Bafonier), 1175 Kälber, 18 821 Hammel. — Am Rindermarkt war bessere Waare nur schwach vertreten und wurde schnell geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten nur ca. 500 Stück an. In geringer Waare war das Geschäft dagegen schleppend, doch wurde ziemlich ausverkauft. 1. 56—58, 2. 51—54, 3. 36—46, 4. 30—34 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine wurden bei reger Nachfrage für den Export ziemlich glatt ausverkauft. In den besseren Marktstunden wurden nicht unerhebliche Posten feinsten Waare auch um 1 Mark höher bezahlt, als unsere Durchschnittsnote anging. 1. im Mittel 55, 2. 53—54, 3. 51—52 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier 50 Mk. pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich, obgleich der Auftrieb nicht stark war, fast noch gedrückter, als vorigen Mittwoch. 1. 46—49, ausgeuchte Waare darüber; 2. 40—45, 3. 34—39 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht. — Am Schlachthammelmart wickelte sich das Geschäft (es waren ca. 8000 Stück am Markt) ruhig ab und wurde ziemlich geräumt. 1. 40—44, beste Lämmer bis 48, 2. 32—38 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht. Bei Ragerhammeln ging der Handel schleppend. Es verbleibt auch Ueberstand.

Rönigsberg, 29. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß rubig. Zufuhr 5000 St. Loto kontingentirt 57,00 Mk. St., nicht kontingentirt 35,25 Mk. Ob.

#### Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Dienstag am 1. August.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 22 Minuten.  
Sonnenuntergang: 7 Uhr 49 Minuten.

Am 29. d. Mts. Nachmittag 7 Uhr entschlief unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Gebhard Raasch**  
 im 27. Lebensjahre, nach kurzem aber schwerem Leiden.  
 Modern den 29. Juli 1893.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Bindenstraße 73 aus, statt.

**Dankagung.**  
 Allen denen, welche an der Beerdigung unseres lieben Sohnes Otto theilnahmen, insbesondere Hrn. Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
**F. Dopsch und Frau.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die hiesige **Breitenstraße** vom Altstädtischen Markt bis zur Brückenstraße vom Montag den 31. d. Mts. ab auf die Dauer von 4 Wochen zum Zwecke der Kanalaußführung für **Fuhrwerke und Reiter gesperrt** wird.  
 Die Straßenbahn wird solange wie möglich nicht außer Betrieb gesetzt werden.  
 Thorn den 28. Juli 1893.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Kohlsverkauf.**  
 Um die Kohlskonsumenten zu veranlassen, ihren Winterbedarf von Kohl zum Theil jetzt schon zu decken, wird der Preis in unserer Gasanstalt bei Entnahme von 20 Ctr. und mehr, von jetzt ab bis Ende August auf  
**90 Pf. für den Centner** herabgesetzt.  
 Kohl ist erfahrungsmäßig im Winter stets knapp und kann deshalb empfohlen werden Vorrath anzuschaffen.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 914 die Firma **Spielmann & Co.** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Spielmann** zu **Warschau** eingetragen.  
 Thorn den 29. Juli 1893.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
 Am 3. August d. Js. finden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer Straße einerseits und Stewken-Rudnia andererseits **Schießübungen mit scharfen Patronen** statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird noch besonders gewarnt.  
 Thorn im Juli 1893.

**Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.**  
**Neubau des Infanterie-Kasernements und der Offizier-Speiseanstalt zu St. Gylan.**  
 Die zu obenstehenden Neubauten erforderlichen Pfisterungs-, Belieferungs- und Versorgungsarbeiten einschließlich Materiallieferung, zusammen umfassend die Herstellung von etwa:  
 6600 qm Koppsteinpflaster  
 200 qm Traupflaster  
 14800 qm Kiesflächen und  
 8200 qm Rasenflächen  
 sollen ungetheilt verbunden werden und ist zu diesem Zweck ein Termin auf  
**Sonnabend den 5 August d. Js. vormittags 11 Uhr**  
 in dem Amtszimmer des unterzeichneten Garnison-Bauinspektors (St. Gylan, Oberroderstraße 9), anberaumt, bis zu dem Angebote versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst den erforderlichen Proben einzureichen sind.  
 Für die Uebernahme der Arbeiten sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.  
 Zuschlagsfrist 30 Tage.  
 Die Bedingungenunterlagen können täglich während der Dienststunden in dem vorgenannten Amtszimmer eingesehen, auch von dort gegen Einzahlung von 1,00 M. Abschriftgebühren bezogen werden.  
 Die bis zu dem festgesetzten Termin eingegangenen Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.  
**Der Garnison-Bauinspektor.**  
**A. Schoorbarth.**

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**  
 Dienstag, 1. August cr., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsbauhauses hierseits:  
 einen **guterhaltenen Gestellwagen, eine Parthie lederne Herren- und Damengamaschen, 50 Gläser guten Rothwein u. a. m.**  
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
 Thorn den 31. Juli 1893.  
**Liebert, Gerichtsvollzieher fr. N.**

**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**  
 Königliche Oberförsterei Kirschgrund.  
 Der auf den 18. August cr. in Gr. Neudorf anberaumte Holztermin fällt aus und wird auf  
**Montag den 7. August cr. verlegt.**  
 Es kommen an diesem Tage zum Verkauf  
**Aus dem Belauf Kirschgrund:**  
 Jagden 20: 85 Stück Kief. Stangen II. und III. Klasse, 125 IV. Klasse;  
 ferner aus dem Einschlage der Beläufe Kirschgrund, Neudorf und Brühlsdorf:  
 ca. 1000 Rm. Kloben und Knüppelholz.  
 Eichenau den 26. Juli 1893.  
**Der Forstmeister.**  
**von Alt-Stutterheim.**

**Heu und Stroh**  
 kauft  
 das Königl. Proviant-Amt zu Thorn.

**Tapeten**  
 in größter Auswahl von 12 Pf. an.  
**J. Sellner,**  
 Gerechtestr.,  
 Tapeten- und Farbengroßhandlung.

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 versend. Anweisung nach 17-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsbildung mit Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen, Baden.“

**Standesamt Thorn.**  
 Vom 23. bis 29. Juli 1893 sind gemeldet  
**a. als geboren:**  
 1. Charlotte, T. des Schlossermeisters Georg Doehn. 2. Marie, T. des Schiffsgelhilfen Josef Stefanski. 3. Erich, S. des Arbeiters Adolf Jelske. 4. Adolf, unehel. S. 5. Martha, T. des Zimmergehilfen Alexander Radzinski. 6. Otto, S. des Betriebsinspektors Jacob Schindl. 7. Otto, S. des Maurers Friedrich Steintraus. 8. Rosalie, T. des Arbeiters Johann Salewski. 9. Erich, S. des Technikers Julius Roeding. 10. Stephan, S. des Arbeiters Johann Chojnacki. 11. Hedwig, T. des Arbeiters Robert Mildebrand. 12. Ludwig, S. des Arbeiters Leonhard Hinz.  
**b. als gestorben:**  
 1. Franz, 4 M., unehel. S. 2. Alexander, 6 T., S. des Arbeiters Peter Szepankiewicz. 3. Man Otto Pommerening, 23 J., 4. Margarethe, 5 M., unehel. T. 5. Paula, 9 M., T. des Malers August Sellner. 6. Ella, 9 T., T. des Bahnarbeiters Karl Drems. 7. Gertrude, 6 M., T. des Maurers Franz Pilarowski. 8. Mag. 7 J., S. des fleischer Edvard Guiring. 9. Otto, 11 M., S. des Schuhmachermeisters Ferd. Dopsch. 10. Bureauvorsteher Adolf Schönaid, 55 J. 11. Ww. Angelika Olskiewicz geb. Borowski, 60 J. 12. Ww. Marianna Strzyzcka, 85 J. 13. Kutscher Johann Senkowski, 46 J. 14. Kutscher Julius Risow, 34 J. 15. Hermann, 9 1/2 J., S. des Tischlers Karl Lange. 16. Margarethe, 1 1/2 M., unehel. T. 17. Maria, 19 T., T. des Tischlermeisters Gustav Habicht. 18. Emma, 10 M., unehel. T. 19. Marie, 1 J. 8 M., T. des Malers Edvard Laudien. 20. Bruno, 9 M., unehel. S. 21. Ella, 1 M., T. des Malers August Sellner. 22. Valeria, 3 J., T. des Arbeiters Josef Szumski.

**Standesamt Podgorz.**  
 Vom 15. bis 29. Juli 1893 sind gemeldet:  
**a. als geboren:**  
 1. Bahnarbeiter Julius Hinz-Rudak, T. 2. Bestzer Gustav Janke-Rudak, S. 3. Telegraphenarbeiter Rudolf Stawinski, S. 4. Maurer Wladislaus Stachulski, S. 5. Arbeiter Johann Renner, S. 6. Feldwebel Emil Kleist-Stewken, T. 7. Landbriefträger August Dobrowski-Rudak, T. 8. Arbeiter Otto Wernicke, T. 9. Bestzer Christian Duwe-Ottoczyn, T. 10. Arbeiter Samuel Berg-Stewken, S. 11. Arbeiter Peter Kowalski, S.  
**b. als gestorben:**  
 1. Eigenthümerfrau Regine Wilhelmine Rahm, geborene Troyske-Rudak 38 J. alt. 2. Gastwirth Isak Schmalhartowig, 45 J. alt. 3. Alexander Klugny-Rudak, 1 J. 7 M. alt. 4. Walter Jaeger-Piaske, 3 M. alt. 5. Arbeiter Karl Brand-Rudak, 49 J. alt. 6. Arthur Pasch, 13 T. alt. 7. Arbeiter Julius Dorn 37 J. alt.  
**c. zum ehelichen Aufgebot:**  
 1. Arbeiter Anton Wofatowski und die unverehel. Julianna Olejniczak beide aus Podgorz.  
**d. ehelich sind verbunden:**  
 1. Arbeiter Karl Robert Gohlke, Dorf Czernewig und die unverehel. Dienstmagd Minna Amalie Rienaf-Stanislawowo-Suzewo.

**Ich bin zurückgekehrt.**  
**Dr. Wolpe.**  
 Mein Operationszimmer bleibt bis zum 15. August geschlossen.  
**Dr. Grün.**

**J. Angowski, Thorn,**  
 Schuhmachermeister, Culmerstraße 15.  
**Billigste Bezugsquelle**  
 für sämtliche Schuhwaaren.  
 Bestellungen, sowie Reparaturen werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt.

**H. Kelchs Dampf-Basch-Maschinen,**  
 sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei  
**B. Boldt**  
 Neust. Markt Nr. 20.

**L. Zahn, Thorn**  
 12 Schillerstr. 12  
**Maler-Atelier**  
 für Salon- und Zimmerdecoration empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

**Schmerzlose Zahn-Operationen,**  
 künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex Loewenson,**  
 Breitenstrasse 21.

**Hillers Färberei**  
 und Garderoben-Reinigungs-Anstalt gegenüber dem königl. Gymnasium.

**Glasbuchstaben**  
 in allen Größen liefert billig  
**L. Zahn, Schillerstr. 12.**

**Eisschränke!**  
 in neuester und solider Konstruktion offerirt billigst  
**Alexander Rittweger.**

**Öffentl. Brenn- und Holzhandlung.**  
 Alle Sorten Brennholz, wie Kiefern, Eichen, Birken I. und II. Klasse und Rundknüppel, ab Wald, ab Platz, auch frei Käufers Thür, wie auch Speiden, Bierfahrlade, Kiefern Bretter, Latten pp. zu billigen Preisen. Pa. Heizkohlen en-gros & en-detail. Bestellungen bitte bei Kaufmann **P. Begdon,** Thorn, Gerechtestraße und an mich.  
**A. Finger,**  
 Piaske bei Podgorz.

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
 von **J. Globig-Moeker.**  
 Aufträge per Postkarte erbeten.

**Bildereinrahmungen**  
 sowie sämtliche Glasarbeiten fertigt sauber und billigst an  
 die Bau- und Kunstglaserie **E. Reichel,** Bachestraße 2.

**GUMMI-Formulare**  
 für den Geschäftsbedarf werden korrekt angefertigt.  
**C. Dombrowski,** Buchdruckerei, Thorn.

**Mittwoch den 2. August: Missionsfest.**  
 Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der neustädt. evangel. Kirche. Festprediger: Herr Missionsinspektor Pastor Müller aus Berlin.  
 Abends 6 Uhr: Nachfeier im Wiener Café in Mocker.  
 Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich

**Klavierunterricht**  
 erteile. Preis pro Stunde 50 Pf. bis 1 Mark. Anmeldungen nehme täglich entgegen von vormittags bis nachm. 6 Uhr.  
**Anna v. Manstein,**  
 Seminaristin des Louisestädtischen Konservatoriums in Berlin.  
 Mocker, Thornerstraße 35, 1.

**C. Preiss, Breitenstr. Nr. 32.**  
 Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark  
 Damen-Uhren " 24—150 "  
 Silberne Herren-Uhren " 12—60 "  
 Damen-Uhren " 15—30 "  
 Nickel-Uhren " 4—15 "  
 Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

**Mehrere Hundert**  
 ausführliche Anschläge verkäuflicher, preiswerther Güter von 300—5000 Morgen, stehen Käufern unentgeltlich zur Verfügung.  
**Georg Meyer-Thorn,**  
 Gerstenstraße 8, I.

**In meiner Pension I. Rang.**  
 finden Damen, welche sich zum Vergnügen oder zum Studiren aufhalten, angenehmes Heim.  
 Pension mäßig.  
 Fräulein G. Schulz, Lehrerin der höh. Mädchenschule in Thorn wird gefl. nähere Referenzen mittheilen.  
**Dresden, Rabenerstr. 4, 1.**

**Tüchtige Arbeiter**  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**Heinrich Tilk Nachf.**  
 Thorn III.  
 Für meine Cigarren- u. Tabakhandlung suche per halb oder 1. Oktober cr. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.  
**M. Lorenz.**

Für 4500 Mark sind 15 Morgen Land zu verk., die auf 10 Jahr für jährlich 300 Mk. verpachtet sind. Offert. sub A. 14. i. d. Exped. d. Z.

**Geburts-, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen**  
 werden in kürzester Frist angefertigt.  
**C. Dombrowski,**  
 Buchdruckerei, Thorn.

**Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin!**  
**Große Hamburger Rothe Kreuzlotterie.**  
 Hauptgem. 50 000, 20 000, 15 000 u. 10 000 Mt. Orig.-Lose à 3 Mt. 50 Pf. Halbe Anth. à 2 Mt. Außerdem empfehle ich Anthelle à 10 Pf., 11 Stück in fortirten Nummern 1 Mark.  
**Marienburger Pferde-Potterie**  
 Ziehung am 9. September. Lose à 1 Mark 10 Pf. empfiehlt und verend. das Lotteriede-Comptoir von  
**Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.**  
 Porto und Liste 30 Pf.

**Fahrräder!**  
 Neue Rover von 160 M. an empfiehlt  
**Paul Rudolphy,**  
 Danzig, Langenmarkt Nr. 2.  
 Alleiniger Vertreter für Westpreußen der größten u. renomirtesten deutschen Fahrrad-Fabriken: **Seldel & Naumann,** Dresden, **Dürkopp & Co.,** Bielefeld, **Winkhofer & Jaenike,** Chemnitz. Preislisten gratis und franco.

**Formulare**  
 für den Geschäftsbedarf werden korrekt angefertigt.  
**C. Dombrowski,** Buchdruckerei, Thorn.

**Thorner Liedertafel.**  
 Dienstag den 1. August abends 8 1/2 Uhr:  
**in Tivoli.**

**Heute Montag:**  
**Dr. Wespe.**  
 Anfang punkt 8 Uhr, nicht wie irrthümlich auf dem Zettel steht: 7 1/2 Uhr.

**Victoria-Theater.**  
 Dienstag den 1. August 1893:  
 Benefiz für Herrn Olbrich.  
**Das Stiftungsfest.**  
 Lustspiel in 3 Akten von G. von Moser.

**Billige Pension** für zwei Schüler sofort zu haben  
 Bachestraße 11, 1 Tr.  
**Verkäuferinnen**  
 können sich melden bei **Hiller.**

**Ein Klavier**  
 (Tafelformat) billig zu verkaufen. Näheres bei **M. Lorenz,** Cigarrenhandlung.  
**Verzierungshalber**  
 ist die erste Etage, nach dem Neustädt. Markt, zu vermieten bei **J. Kurowski.**  
**Eine mittlere Wohnung**  
 Neustädtischer Markt u. Gerechtestr. Ecke vom 1. Oktober zu vermieten bei **J. Kurowski.**

Vom 1. Oktober ist die **Parterrewohnung** von 5 Zimmern, Vorgarten u. Zubeh. für 700 Mark Mellinstr. 89 zu verm. Auf Wunsch auch Stallung. **B. Fehlauer.**  
**Eine Wohnung** von 3 Stuben mit Küche, Kammer, Holzfall, Keller, Garten und etwas Land, sowie eine Wohnung von 2 Stuben mit Küche, Kammer, Holzfall und etwas Land vom 1./10. zu verm. bei **A. Lütke, Gr.-Mocker, Maurerstr. Nr. 9,** unweit des Leibnitzer Thores.  
**Wohnung** von 3 Zimmern zu vermieten. **Seglerstraße 13.**  
**Große Kammern, Pferdehülle und kleine Wohn.** zu verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.  
**Eine Wohn.,** sowie ein möbl. Zimmer zu verm. **Tuchmacherstr. 14.**

**Elisabethstraße 20**  
 ist eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubeh. zu vermieten.  
**2 freundliche Zimmer** n. heller Küche u. Ausg. zu verm. **Strobandstraße 11.**  
 In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitenstraße 33.  
**Gerstenstraße 16** eine **Kellerwohnung** zu vermieten. **Gude, Gerechtestraße 9.**  
**Klosterstraße 1**  
 eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. von gleich zu vermieten.  
**Eine gut möbl. Parterrezimmer** ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**  
 In meinem Hause, Schulmachersstraße 24, sind vom 1. Oktober 2 **Wohnungen,** je 4 Zimmer, nebst allem Zubeh. zu vermieten. **Albert Wohlteil.**

**Eine herrschaftliche Wohnung,**  
 5 Zimmer und Zubeh., **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermieten.  
**Brückenstr. 20**  
 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubeh. vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Poplawski, Gerstenstr. 14.**  
 Möbl. Zim. zu verm. **Mellinstraße 58, II.**  
**Zwei mittlere Wohnungen**  
 bei **F. Pohl, Gerstenstraße 14.**  
**Eine Wohnung,** 3 Treppen, 2 Zim. und Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten. **Alexander Rittweger.**

**Eine Mittelwohnung**  
 mit allem Zubeh. und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten **Coppenritzsstraße 13.**  
 1 möbl. Zim. v. gleich zu verm. mit und ohne Best. **Mellinstr. 88 2. Etage.**  
 1 möbl. Zimmer, mit u. ohne Rab. von sofort zu verm., auf Wunsch Pferdebest. **Friedrichstr. 7, Reitbahn.**

**Alanen- u. Gartenstraßen-Ecke**  
 herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdehülle und Burghengelaß sofort zu vermieten.  
**David Marcus Lewin.**  
 Zum 1. August augen. möbl. Zimmer in der Neustadt gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. Z. 14 Expedition dieser Zeitung.  
**Die 2. Etage**  
 Bäderstraße 47 ist zu vermieten.  
**1 Wohnung** von 3 Zim. nebst Zubeh. u. Gartenland vom 1. Oktober zu vermieten. **Mocker, Rayonstr. Nr. 2,** Gegenüber dem „Wollmarkt“.  
**A. Kather.**

**Möbliertes Zimmer**  
 mit Pension v. sof. zu verm. **Fischerstrasse 7.**  
**1 Sof Wohnung**  
 1 Tr. 2 Zimmer, Cabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**  
**3 frdl. Zimm.,** Küche und Zubeh. mit Veranda, auf Wunsch auch ein Sid. Gartenl. im Gartengrundst. **Mocker, Rayonstr. 13,** vom 1. Oktbr. ab zu verm.  
**1 Mittelwohnung** zu verm. bei **v. Kobielska.**